



Sichtweise

Andres Veiel gehört zu den spannendsten Film- und Theaterregisseuren und Buchautoren Deutschlands. In seinen Werken dokumentiert der 53-Jährige zeitgeschichtliche Ereignisse. So drehte er 2001 den Dokumentarfilm „Black Box BRD“. 2012 führte Veiel Gespräche mit zumeist ehemaligen Vorstandsmitgliedern deutscher Banken und entwickelte aus diesen Interviews das Theaterstück „Das Himbeerreich“. Seit Anfang 2013 ist es in Berlin im Deutschen Theater zu sehen und hat sich dort zu einem Publikumsmagneten entwickelt

Andres Veiel

Dokumentarfilmer, Theaterregisseur und Buchautor

- 1. Was war der Impuls, sich für Ihr aktuelles Theaterstück ausgerechnet den Top-Managern der Finanzbranche zu widmen?**
Zu „Black Box BRD“ hatte ich bereits viele Top-Manager einer Bank interviewt. Ich fand es verblüffend, dass viele schon damals die Krise sehr genau vorausgesagt haben, dass sie wussten, dass es „Blasen“ geben wird. Dem wollte ich nun noch einmal auf den Grund gehen.
- 2. Die meisten Ihrer Gesprächspartner besitzen keine operative Funktion mehr, genießen aber weiterhin Privilegien. Wie geht es solchen Menschen?**
Materiell sehr gut. Die Herausforderung besteht für sie nun darin, nicht mehr im operativen Geschäft tätig zu sein, nicht mehr gefragt zu sein. Hinzu kommt eine kritische Hinterfragung der Dinge, die sie selbst geschaffen haben.
- 3. Wie ist es Ihnen gelungen, bei diesen Menschen hinter die Fassade des Top-Managers zu blicken?**
Gerne hätte ich oft Ross und Reiter benannt. Das sich öffnen hat jedoch nur funktioniert, weil ich absolute Anonymität zugesichert habe.
- 4. Und was haben Sie dort Überraschendes entdeckt?**
Oft wird ja behauptet, hinter vielen Entscheidungen stünden IT-Algorithmen. Doch jede Entscheidung bedarf letztlich eines Vorstandsbeschlusses, es wird abgestimmt. Und manchmal wird da trotz besseren Wissens die Hand für Entscheidungen gehoben, die hinterfragungswürdig sind.
- 5. Banker werden extrem kritisiert. Stimmen Sie in diese Kritik ein?**
Das wäre zu billig. Immerhin hat auch die Politik das ihrige beigegeben, einst zum Beispiel die Deregulierung vorangetrieben. Politik und Wirtschaft sind eng miteinander verwoben, das ist ein faustischer Pakt – heutige Feuerwehrleute waren früher die Brandstifter. Die viel kritisierten Boni sind nur ein Symptom.
- 6. Sie haben sich in Ihrer Karriere viel mit Gewalt und Terrorismus beschäftigt. Warum kam es im Fall der Finanzkrise bisher noch nicht zu lauten, flächendeckenden Protesten?**
Zum einen sind die Konflikte regional sehr unterschiedlich geprägt. Zum anderen resignieren viele vor der Komplexität des Themas. Das Finanzsystem ist nicht so bildhaft darstellbar wie beispielsweise missglückte Bauprojekte. Wer kann sich schon etwas unter 9,6 Milliarden Euro vorstellen?
- 7. Was unterscheidet die junge Generation an Bankern von der, die jetzt abtritt?**
Es gibt kein Vorher und Nachher. Es liegt an jedem Einzelnen und seinem Denken. Eigenständiges Denken führt zu Konflikten. Da steht man manchmal vor der Entscheidung: Kann ich mir das erlauben oder gehe ich mit der Mehrheit d'accord? Das ist aber ein grundsätzliches Problem von Führungskräften.
- 8. Sie haben in Ihren Gesprächen sicherlich den einen oder anderen Fachbegriff der Finanzbranche kennengelernt. Welcher ist der schlimmste?**
Stochastische Volatilität. Hierbei wird auch sehr schön die Funktion von Fachbegriffen deutlich: Sie schrecken ab, viele Menschen verstehen sie nicht und bleiben somit außen vor. Die Entschlüsselung solcher Begriffe ist ein Teil meiner Arbeit.
- 9. Welchen Film würden Sie Absolventen, die in die Finanzbranche eingestiegen sind, für einen gemütlichen DVD-Abend empfehlen?**
Wenn es gemütlich werden soll: Margin Call. Allerdings haben Spielfilme immer die Herausforderung, komplexe Zusammenhänge stringent zu erzählen. Das ist schwierig. Daher habe ich für „Das Himbeerreich“ auch das Theater gewählt.